

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 67 (1972)
Heft: 2-de

Vereinsnachrichten: Einladung zum Jahresbott in den Kantonen St. Gallen und Thurgau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Samstag/Sonntag, 24./25. Juni 1972

Liebe Mitglieder und Freunde des Heimatschutzes, Obmann und Zentralvorstand freuen sich, zusammen mit unseren beiden Sektionen St. Gallen / Appenzell IR und Thurgau, Sie zum diesjährigen Jahresbott unserer Vereinigung in der Ostschweiz einzuladen.

Das Jahresbott wird heuer erstmals getrennt von der Delegiertenversammlung durchgeführt (Beschluss des Zentralvorstandes vom 2. Oktober 1971). Unsere Delegiertenversammlung vom 15. April in Olten stand im Zeichen des Bundesbeschlusses über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung sowie des immer brennender werdenden Problems des Ortsbildschutzes; mit diesem Thema werden sich auch die Kurzreferate anlässlich des Jahresbottes (Samstagnachmittag in St. Gallen) befassen.

Die Organisation der Veranstaltung liegt ganz in den Händen der beiden gastgebenden Sektionen. Die Anmeldungen sind direkt an den St. Galler Heimatschutz zu richten (c/o Staatsarchiv, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, Tel. 071/21 31 11, Herr Dr. Lendi).

Die Hotelzimmer müssen von den Teilnehmern selbst bestellt werden. Wenn Sie sich in St. Gallen mittels des beigehefteten Anmeldeformulars eingeschrieben haben, erhalten Sie durch das Staatsarchiv St. Gallen per Nachnahme Ihre Tagungsunterlagen und Gutscheine für das Nachtessen, die Bahn- und Schifffahrt am Sonntag und das Mittagessen am Sonntag. Dieser Sendung liegt auch ein Hotelverzeichnis von St. Gallen mit Preisliste sowie eine Hotelantwortkarte bei. Diese senden Sie richtig ausgefüllt an das gewünschte Hotel. Falls das ausgewählte Hotel bereits ausgebucht sein sollte, besorgt Ihnen das St. Galler Verkehrsbüro eine andere Unterkunft in derselben Preislage und setzt Sie von dieser Änderung selbstverständlich in Kenntnis.

Wir bitten Sie dringend, sich rechtzeitig anzumelden, sonst müssen Sie damit rechnen, kein Bett mehr zu finden.

Nach diesen technisch-trockenen Vorbemerkungen freuen wir uns, Sie auf den Besuch der Ostschweizer Metropole St. Gallen und die Fahrt durch den Thurgau «gluschtig» zu machen.

Die Stadt *St. Gallen*, zu der im 7. Jahrhundert der irische Mönch Gallus mit seiner Zelle im Steinachtal den Grundstein gelegt hat, ist wegen ihrer peripheren Lage im Osten der Schweiz manchen Miteidgenossen wenig bekannt. Als Touristenort wegen des rauhen und oft regnerischen Klimas wenig aufgesucht, liegt die Stadt doch anmutig in der im Norden vom Rosenberg und im Süden vom Freudenberg begrenzten schmalen Talmulde der Steinach. Abgesehen vom Galluskloster erwähnen die Quellen die eigentliche Stadt erstmals zu Anfang des 10. Jahrhunderts. Die folgenden Jahrhunderte waren gekennzeichnet vom dauernden Kräfte messen zwischen dem Abt und der sich entwickelnden und nach Eigenständigkeit suchenden Stadt. Wiewohl sie sich völlig unabhängig machen konnte, gelang es ihr doch nie, sich aus der territorialen Umklammerung zu lösen. Nach der gegenseitigen Ausscheidung der Güter und Rechte wurde zwischen dem Kloster und der Stadt 1566 eine

Trennmauer errichtet, doch haben die städtebauliche Einheit der Altstadt, die sich vom Kloster über den Marktplatz nach St. Mangen hinzieht, und weitgehend auch die gegenseitigen Beziehungen zwischen Abt und Stadt darunter nicht gelitten, denn die eigentliche Stadtmauer, wovon östlich der Kathedrale heute noch ein Stück zu sehen ist, fasste weiterhin die beiden Antipoden als Schicksalsgemeinschaft zusammen. Das 19. Jahrhundert, bewundert zwar wegen seines Aufbruchs zu grossen Leistungen der Technik, aber auch der Geisteswissenschaften, hat für die baulichen Zeugen der damaligen Vergangenheit erschreckend wenig Interesse aufgebracht. In diesem Jahrhundert wurden nach und nach die trefflichsten Bauwerke der Stadt niedergedrückt. Heute bezeichnen leider nur noch bestimmte Strassenzüge sowie verkümmerte Vorgärtchen den einstigen Verlauf der prächtigen Altstadt.

Unterlag die Bautätigkeit in der Altstadt bis vor nicht ferner Zeit wenigen Beschränkungen, so ist es doch erfreulich, dass das Verständnis und auch der Wille zur Erhaltung der noch verschonten wertvollen Gebäude in den letzten paar Jahren bei Behörden und Bevölkerung merklich zugenommen haben.

St. Gallen wird zu Recht die Stadt im Grünen Ring genannt, denn ein Gast wird sofort bemerken, dass insbesondere die langgezogene Kuppe des Freudenbergs bis weit zum Tal hinab von grösseren Überbauungen freigeblieben ist. Ebenso unbeschwert erheben sich in ihrem grünen Kleid die westlich davon gelegenen Hügelzüge der Bernegg und des Menzlen zum Himmel. Neben diesen ausgedehnten Naherholungsgebieten fällt dem Besucher auf, dass der Typus des Hochhauses gegenüber andern Schweizer Städten nur spärlich einbrechen konnte.

Wir werden Gelegenheit haben, in dem uns vom Stadtrat und vom Regierungsrat von St. Gallen grosszügig zur Verfügung gestellten neuen Stadttheater vier Kurzreferate zu hören, die uns historisch, aber auch gegenwartsbezogen mit der St. Galler Altstadt vertraut machen. Wir werden Ihnen, liebe Heimatschutzfreunde, nicht nur für neue Anregungen, sondern auch für kritische Bemerkungen dankbar sein. St. Gallen freut sich auf Ihren Besuch!

Am Sonntagmorgen entführt uns ein Extrazug der Mittel-Thurgau-Bahn in die thurgauischen Lande. Dieser Zug steht uns während des ganzen Tages zur Verfügung. Das Gepäck kann selbstverständlich während allen Besichtigungen in den Abteilen gelassen werden. Das Mittagessen wird in Form eines reichhaltigen Lunchpaketes im Zug abgegeben. Getränke können während der ganzen Fahrt im Zug «vom Wägeli» bezogen werden.

Der *Thurgau* darf zum zweitenmal (nach 1949) dem Jahresbott des Schweizer Heimatschutzes Gastrecht gewähren. Der Kanton am Bodensee ist vor allem durch seinen vielseitigen, von stattlichen Ortschaften durchsetzten Landschaftsrahmen bekannt. Davon soll Ihnen während einer Reise per Bahn und Schiff ein repräsentativer Ausschnitt gezeigt werden. Erste Station wird *Bischofszell* sein, ein Ort von natio-

ner Bedeutung. Das ehemals befestigte Städtchen liegt über dem Zusammenfluss von Sitter und Thur und wird durch Bauten geprägt, die nach dem Brand von 1743 mehrheitlich von den Gebrüdern Grubenmann erstellt wurden. Im neu eingerichteten Museum bietet sich Gelegenheit, eines dieser Häuser von innen zu besichtigen. Die spätgotische Kirche, das Rathaus von Bagnato und die steinerne Thurbrücke von 1487 sind weitere Schwerpunkte unseres Besuches. Welche Probleme sich dem Heimatschutz und den Behörden stellen, um das Städtchen lebendig zu erhalten und damit das schöne Ortsbild zu sichern, soll von berufener Seite erläutert werden.

Nach kurzer Fahrt erreichen wir den Flecken *Weinfelden*, der im Herzen des Thurgaus am Fusse des rebenreichen Ottenberges liegt. Eine Reihe rot bemalter Riegelbauten zeugt von seiner früheren und möglichen zukünftigen Pracht. Neben dem Dorfkern ist ein modernes Einkaufs- und Kongresszentrum im Entstehen begriffen. Wie kann der historische Teil trotzdem erhalten und mit zeitgemäßem Leben erfüllt werden? Das Haus zur «Harmonie» ist ein Beispiel. Zwischen «Trauben» (Taverne von 1649) und Rathaus (mit einer historisierenden Fassade von 1904) wird uns der Gemeindeammann von seinen Sorgen berichten und gleichzeitig aus seinem Keller einen Tropfen kredenzen. Ein Rundgang durch die Gassen und Plätze wird seine Ausführungen abrunden.

Auf der *Fahrt über den Seerücken* begegnen wir nicht nur herrlichen Obstbaumkulturen aller Art, wir werden auch mit landschaftspflegerischen Problemen konfrontiert, wie sie Öltanks, Hochspannungsleitungen, Kiesgruben oder Silos stellen. Der Chef des kantonalen Regionalplanungsamtes, mit dem der Heimatschutz eng zusammenarbeitet, wird uns aus seiner Sicht informieren. Die Fahrt auf dem Schiff führt uns vorbei an Gottlieben (mittelalterliches Schloss, geschlos-

senes Ortsbild, daneben aber auch Werften für Luxusjachten), am Wollmatinger Ried (mit Europamedaille ausgezeichnetes Naturschutzgebiet), an Triboltingen, dem schützenswerten Bauerdorf mit Riegelhäusern, in dem eine Musterplanung im Gang ist, an Ermatingen (Fischerdorf) und (leider auch nur vorbei) an den Schlössern Arenenberg, Salenstein und Eugensberg. Das Verkehrsproblem, das sich am Untersee in allen Dörfern stellt, ist in Berlingen besonders krass zu erfahren, kann aber auch in *Steckborn*, der letzten Station unserer Reise, «erlebt» werden. Dieses mittelalterliche Städtchen zeigt eine sogenannte sanierte Strasse, aber auch zahlreiche verputzte Riegelhäuser, einige mit fragwürdigen Ausbauten und Modernisierungen. Ein Versager des Heimatschutzes? Ein Versager der örtlichen Behörden? Der Kirchenbezirk zeigt zukunftsweisend, wie das Ortsbild einmal aussehen könnte.

Die Reise geht weiter mit der Eisenbahn über Stein und Stammheim nach Winterthur, wo die Anschlüsse für Ihre Heimreise gewährleistet sind.

Die Lieblichkeit der Thurgauer Landschaft wird verhindern, dass die Begegnung mit zahlreichen Problemen den 25. Juni einseitig zu einem «problematischen» Tag stempelt; sie wird vielmehr dafür sorgen, dass Sie daneben auch mit einer Fülle von erfreulichen Eindrücken nach Hause zurückkehren werden.

Schweizer Heimatschutz
Der Obmann: Arist Rollier

Heimatschutz St. Gallen / Appenzell IR
Der Obmann: Dr. Walter Lendi

Thurgauer Heimatschutz
Der Obmann: Dr. Jürg Ganz

Programm

Samstag, 24. Juni 1972

Vormittag: Anreise und Hotelbezug. Ab 10.30 Gelegenheit zum Besuch der Stiftsbibliothek (Führung Dr. Leo Broder).

Mittagessen auf eigene Kosten im selbstgewählten Restaurant.

14.00–14.30 Besuch der Kathedrale
(Führung Josef Wirth, Obermesner)

15.00–16.30 Empfang und Vortragsveranstaltung im Stadttheater St. Gallen: «Entwicklung und Erhaltung der St. Galler Altstadt»

Begrüssung durch den Obmann des Schweizer Heimatschutzes, Arist Rollier, und den St. Galler Präsidenten Dr. Walter Lendi

Ernennung von Ehrenmitgliedern

Kurzreferate:

Dr. Leo Broder, St. Gallen: «Die bauliche Entwicklung der Altstadt»

Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil: «Der Jugendstil in St. Gallen»

Dr. Walther Natsch, Herrliberg: «Gesetzlicher Altstadtschutz und Rechtslücken – Theorie und Praxis»

Stadtingenieur Ernst Knecht, St. Gallen: «Verkehr in der Altstadt»

Anschliessend Trunk, gestiftet von Stadtrat und Regierungsrat. Begrüssung der Bott-Teilnehmer durch ein St. Galler Behördemitglied

17.00–18.00 Besichtigung der Altstadt

20.00 Nachtessen im Hotel «Ekkehard», Rorschacherstrasse 50

Unterhaltung mit der Appenzeller Streichmusik Alder aus Urnäsch

Anmeldung

zum Jahresbott in den Kantonen St. Gallen und Thurgau
von Samstag/Sonntag, 24./25. Juni 1972

Bitte diese Anmeldung bis spätestens am 3. Juni 1972 an
den St. Galler Heimatschutz, c/o Staatsarchiv, Regierungs-
gebäude, 9001 St. Gallen, senden!

Herr/Frau/Frl.

Tel. Geschäft

Genaue Adresse

Tel. privat

Postleitzahl und Wohnort

Der/Die Unterzeichnete meldet sich hiemit zum Jahresbott
1972 an und bestellt

_____ Tagungskarte(n) zu Fr. 54.-,

die folgende Leistungen einschliesst: Nachtessen, Extrazug,
Schiff, Lunchpaket, Eintritte und Bedienungsgelder.

Es stehen wie überall sehr wenig Einzelzimmer zur Ver-
fügung. Wer mit Bekannten zusammen ein Doppelzimmer
teilen will, melde sich bitte auch zusammen an; dadurch er-
leichtern Sie dem Hotel bei der Zimmerbestellung die Res-
ervation und Zimmereinteilung. Entsprechende Mitteilun-
gen bitte unter Bemerkungen anführen.

Bemerkungen

Datum

Unterschrift

Hier abtrennen

Programm

Sonntag, 25. Juni 1972

- | | |
|-------|---|
| 08.05 | St. Gallen HB ab mit Extrazug der Mittel-Thurgau-Bahn |
| 08.25 | Bischofszell an, Empfang und Stadtbesichtigung, Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes |
| 11.15 | Bischofszell ab |
| 11.31 | Weinfeld an, Empfang und Rundgang |
| 13.25 | Weinfeld ab |
| 13.48 | Kreuzlingen Hafen an |
| 14.00 | Kreuzlingen Hafen ab mit Extraschiff |
| 15.00 | Steckborn an |
| 16.27 | Steckborn ab mit Extrazug der Mittel-Thurgau-Bahn |
| 17.08 | Winterthur an
Rückfahrt individuell. Ab Winterthur Anschlüsse nach allen Richtungen! |

Zu beachten!

Die Tagungskarte kostet Fr. 54.-. Sie enthält folgende Coupons: Nachtessen am Samstagabend im Hotel Ekkehard (ohne Getränke); Fahrt mit Extrazug und Extraschiff am Sonntag; Mittagessen (Lunchpaket) am Sonntag (eingeschlossen ein kaltes Getränk). Eingeschlossen sind auch alle Eintritte, Servicegelder und Taxen sowie ein Unkostenbeitrag.

Die *Hotelzimmer* sind direkt in St. Gallen zu bestellen. Bekannte, die im gleichen Hotel übernachten möchten oder evtl. zusammen ein Doppelzimmer teilen würden, werden gebeten, sich gleichzeitig anzumelden und dies unbedingt auf ihrer Hotelbestellkarte zu vermerken. Die notwendigen Unterlagen für die Zimmerbestellung erhalten Sie *nach* der Anmeldung an den St. Galler Heimatschutz zusammen mit den Tagungskarten und der Wegleitung zugestellt. Die Zimmer sind *direkt* an der Hotelkasse zu bezahlen.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 3. Juni 1972 zu richten an: St. Galler Heimatschutz, c/o Staatsarchiv, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen.

